

der Westempore umläuft auch diese, ein zweites durchlochstes bildet den oberen Abschluß. In der Brüstung sieben quadratische Felder mit eingebledetem Fischblasenmaßwerke aus knorrenbesetztem naturalistischen Geäste (Fig. 402).

Unter der Empore im N. und S. je eine Tür in Segmentbogennische, im östlichen Felde im S. eine rechteckige gerahmte. Im östlichen und westlichen Felde im S. und N. je ein zweiteiliges durch Vermauerung des untern Teiles verkürztes Spitzbogenfenster in abgeschrägtem Gewände mit altem Maßwerke, im Mittelfelde im N. ein ebensolches dreiteiliges.

Chor: In der Breite des südlichen Schiffes, gegen das es sich mit einspringendem, gering profiliertem Spitzbogen öffnet (Fig. 403). Umlaufendes schräges Sohlbankgesims, auch um den um eine Stufe erhöhten, fünf Seiten des Achteckes abschließenden Altarraum. Zwei rechteckige Kreuzrippengewölbejoche, Abschluß in fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe. Die Rippen birnförmig profiliert, direkt verkreuzt (nur im Abschlusse neuer Schlußstein), sitzen über halb zehneckigen Konsolen mit geschweiften Seiten über Kehlen zwischen Wülsten auf halbrunden Diensten auf, die auf dem Sohlbankgesimse aufstehen. Im O. ein dreiteiliges und zwei zweiteilige, im N. und S. je ein zweiteiliges Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerke und Laibung. In der Nordwestecke Zugang zur Kanzel.

Fig. 402.

Chor.
Fig. 403.



Fig. 404 Petzenkirchen, Pfarrkirche, Grabstein (S. 385)

Einrichtung:

Gemälde: Im Langhause; Öl auf Leinwand; großes rundbogig abgeschlossenes Bild, die Marter des hl. Stephanus darstellend. Geringes deutsches Bild, um 1700.

Einrichtung.
Gemälde.

Skulpturen: 1. Stuckrelief an dem Scheitel des Triumphbogens; Kruzifixus zwischen Johannes und Maria. Um 1700 (Fig. 403).

Skulpturen.

2. Bruderschaftszeichen; Holz, polychromiert; auf hoher Stange einfache, akantusgeschmückte Konsole, die eine hl. Dreifaltigkeit über Wolken trägt (Typus: Gott-Vater mit dem Kruzifixus zwischen den Knien). Charakteristische Arbeit des XVIII. Jhs.

Taufstein: Aus grauer und roter viereckiger Basis ein achtseitiger Sockel aufsteigend; die rote Schale aus einem geschweiften in einen vertikalen Teil übergehend. XVI. Jh.

Taufstein.

Grabsteine: Außen 1. S. des Chores; graue Platte mit Kelch in vertieftem Felde; Johannes Molitor, Pfarrer von P. XVII. Jh.

Grabsteine.

Dasselbst zwei unleserliche rote Steinplatten.

2. An einem Strebepfeiler der südlichen Chorwand; einfache Platte; Hans Kirchweger 1672.

3. Westlich am Verstärkungspfeiler; oberes Fragment eines Grabsteines; in Rundbogenfeld mit Rosetten, in den Zwickeln Kruzifixus in Landschaft mit kniendem Ritter; hinter ihm viele Knaben, auf der andern Seite Frauen und Mädchen. Hinter den Knaben Blumen. Um 1600 (Fig. 404).

Fig. 404.

Innen 4. In der Vorhalle roter Stein mit Wappenrelief in einem vertieften, in zwei Rundbogen abgeschlossenen Felde mit Rosettenfüllung. Inschrift auf Christoph von Cancin zu Vocking Weinzierl und Perwerdt, 1558.